



50 Jahre M.-G.-V. Liedertafel, Eupen.

„Ein kleines Lied, wie gehts nur an,
daß man so lieb es haben kann,
was liegt darin? — Erzähle!
Es liegt darin ein wenig Klang,
ein wenig Wohllaut und Gesang
und eine ganze Seele.“

(Freifrau Marie von Ebner-Eschenbach).

In unsern heutigen materialistischen und mitunter allzu sehr auf körperliche Rekorde und Gipfelleistungen eingestellten Zeitläuften sind es für jeden innerlichen und nach idealen Gütern strebenden Menschen immer Momente reiner Freude und Erlebnisse herzerhebender Genugtuung, von Zeit zu Zeit — trotz aller Schrecknisse des unheilvollen Krieges und trotz aller unnatürlichen Auswüchse einer wilddurchtosten Nachkriegsepoche — ein Fanal aufleuchten zu sehen, das Kunde davon gibt, daß aufopferungsvolle Hingabe für eine edle Sache und ein von überzeugter Anhänglichkeit getragener Idealismus nicht einer hinter uns liegenden ruhigen Vergangenheit angehören, sondern über alles Gewöhnliche und Niedrige triumphierend sich behaupten und den Glauben an eine bessere Zukunft wachhalten.

Unsere geliebte Vaterstadt Eupen, unsere große heimische Sängergemeinde soll in den nächsten Wochen ein solches Fanal helleuchtend überstrahlen, soll allen, nicht nur den Einheimischen, sondern auch den zahlreichen unter uns weilenden lieben Gästen aus Nah und Fern während dieser, dem edlen Männergesang geweihten Festwochen zeigen, daß die Stürme der hinter uns liegenden zwei Jahrzehnte die Liebe der sangesfrohen Eupener zu dem ihnen durch ihre Ahnen überlieferten Volksgut, dem mit dem echten Eupener auf das Innigste verbundenen Männergesang nicht zu schaden vermochten.

Rückblick.

Man schreibt das Jahr 1882: einige sangesfrohe Eupener finden sich in Tonnars Lokal zusammen, beraten und taten miteinander und treten nach kurzer

Zeit mit der Mitteilung über die erfolgte Gründung eines neuen Eupener Gesangvereins an die Öffentlichkeit: der M. G. V. Liedertafel war geboren. Lasset uns, bevor wir zur Tätigkeit des jungen Vereins näher Stellung nehmen, zunächst derjenigen Männer gedenken, die ihm zuerst Seele und Leitung waren, uns derjenigen in dankbarem Verweilen erinnern, die die junge Sängergemeinde bildeten und pflegten, die den Grundstein zu der erfolgreichen Tätigkeit legten, die der „Liedertafel“ mit fortschreitendem Lebensalter beschieden gewesen ist. Wir denken zunächst an den ersten Vorsitz, an den vor wenigen Jahren verstorbenen und allen alten Liedertäflern unvergeßlichen Herrn H. Hoffmann, dem der Verein Vieles und Großes zu verdanken hat, der, wie es die alten Protokollbücher und die im Laufe der Jahre verblichenen Vereinsakten bezeugen, seiner Liedertafel alles war, der dank seiner Aufopferung auch heute noch als das Muster eines Vereinsvorsitzers hingestellt werden darf. Mochte es sich um die bloße Tätigkeit als Vorsitzender handeln, mochte es schriftliche Arbeiten angehen, betraf es Organisationsangelegenheiten, immer weist uns das Protokoll darauf hin, daß Herr Präsident Hoffmann ein Vereinsleiter war, dessen Fähigkeiten und Hingabe als außergewöhnlich bezeichnet werden dürfen. Nicht allein, daß Vorsitzender Hoffmann sich durch einen vorbildlich regelmäßigen Besuch der Proben und durch tatkräftigste Mitarbeit an den für die damalige Zeit recht zahlreichen Festveranstaltungen, Konzerten und Feiern auszeichnete, auch durch persönliche materielle Opfer war er der Liedertafel in ihren ersten Lebensjahren ein wirklicher Förderer und Schützer, stets bemüht dem jungen Verein — sei es durch eigne Veranstaltungen, durch Mitwirkung bei Festlichkeiten befreundeter Korporationen Eupens und der Umgebung oder durch Abhaltung von Konzerten gemeinnützigen oder charitativen Charakters eine Zukunft zu sichern. Die diesbezgl. Protokollberichte und die leider nur mehr zu einem Bruchteil erhaltenen Vereinsakten lassen keinen Zweifel darüber, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, denn einesteils werden die Veranstaltungen durchweg als „gut besucht“ bezeichnet und andererseits lesen wir immer wieder von der Aufnahme neuer aktiver Mitglieder, unumstößliche Beweise, daß in der „Liedertafel“ gleich nach ihrer Gründung der rechte Sängergeist zu Gaste war. Die Tätigkeit des Herrn Hoffmann als Vereinsvorsitzender währte bis zum 19.

April 1884, an welchem Tage sich die Liedertäfler gelegentlich einer besonderen Feier von ihrem Eupener verlassenden unvergeßlichen Präsidenten verabschiedeten.

Dem geschäftlichen Leiter Hoffmann stand in der Person des ersten Dirigenten der „Liedertafel“, dem Herrn Robert Mommer sen., ein ebenbürtiger Sekundant gegenüber, der im Laufe der langen Jahre, während der der Verein durch ihn geführt wurde, immer wieder bewies, wie er mit ganzem Herzen an seiner Liedertafel hing, wie ihm, mochte es sich um Gesang- oder Theaterproben handeln, keine Arbeit, keine Mühe zuviel war. Zwischen diesen verdienten Männern entwickelte sich ein inniges Vertrauensverhältnis, das dem Verein zugute kam und in erster Linie dazu beigetragen hat, daß die „Liedertafel“ schon gleich nach Erbringung der ersten Beweise ihres Könnens im Eupener Vereinsleben eine führende Rolle spielte und bis in die höchsten Spitzen der Bürgerschaft Personen zu ihren Freunden zählen konnte, auf die — leider muß es gesagt werden — heute zum Schaden des Gesangs vielfach verzichtet werden muß. Auch unter dem Nachfolger Herrn Hoffmanns, dem Herrn Jul. Ophey, dem am 4. Mai 1884 in einer außerordentlichen Generalversammlung das Präsidentenamt übertragen wurde, schritt die „Liedertafel“ auf dem eingeschlagenen Wege fort, indem sie regelmäßig im Sinne ihrer Ziele durch Abhaltung eigener Veranstaltungen, Betätigung bei fremden Feiern und Konzerten an die Öffentlichkeit trat. Am 22. August beschloß der Verein die Anschaffung einer Vereinsfahne, „wozu zur Erwerbung derselben durch monatlichen Beitrag der Mitglieder der Anfang gemacht werden sollte“. Diesem „Anfang“ wurde alsbald durch eine großangelegte Konzertveranstaltung etwas „nachgeholfen“, und es spricht für den Erfolg derselben, daß, wie das Protokoll besagt, „gleich zur Anschaffung einer Fahne geschritten werden konnte“. Wobei nicht unerwähnt bleibt, daß gelegentlich dieser mehrfach wiederholten Konzertveranstaltungen das allen älteren Eupenern in bester Erinnerung stehende Werk für Chor und Orchester „Eine Sängerschaft auf dem Rheine“ zur Aufführung gelangte.

Leider blieb Herr Julius Ophey nicht sehr lange in seinem Amte; ungern sahen ihn die Sänger von Eupen scheiden, und an seiner Stelle wählten sie Herrn Fritz Ophey, einen Bruder des bisherigen Vorsitzenden. Unter der Vorsitzerschaft von Herrn Fritz Ophey fand

im Jahre 1887 das Fahnenweihfest statt, das dank des damit verbundenen internationalen Festivals zu einer großen Kundgebung für den Männergesang wurde. Leider verlegte auch Herr Fritz Ophey nach kurzer Tätigkeit als Vereinsvorsitzender seinen Wohnort, und wiederum war die Liedertafel verwaist, bis ihr in der Person des Herrn Karl Flesch ein neuer Leiter erstand. Leider sind die Jahre 1888 bis 1897 umfassenden Protokollbücher und Vereinsakten einem Brand zum Opfer gefallen, sodaß über die Tätigkeit der Liedertafel während dieser Jahre nur sehr kurz berichtet werden kann. Wir beschränken uns auf die Erwähnung des durch den Männergesangverein „Orphea“, Aachen im Jahre 1897 veranstalteten grossen internationalen Gesangswettstreit, an dem sich die Liedertafel in der 2. Stadtklasse beteiligte. Bei äusserst starker Konkurrenz — 6 in- und ausländische Vereine — errangen die Liedertäfler den 3. Klassen- und den 2. Ehrenpreis sowie die große silberne Dirigentenauszeichnung

Diese Erfolge wurden seitens der Vereinsanhänger sehr dankbar aufgenommen, was gelegentlich einer am Ostermontag 1889 stattgehabten größeren Festveranstaltung zum Ausdruck kam, im Verlaufe welcher die Ehren- und inaktiven Mitglieder der „Liedertafel“ den noch heute in Gebrauch befindlichen Notenschrank als äußeres Zeichen der Anerkennung des Geleisteten überreichten. Der immer wiederkehrenden Aufforderungen, auch in Zukunft weiter tatkräftig an der Pflege und Hebung des Männergesangs der Vaterstadt zu arbeiten, kam der Verein alsbald nach, indem er sich zur Teilnahme an dem am 3. Juni 1900 in Stolberg bei Aachen veranstalteten großen internationalen Gesangswettstreit entschloß. Die „Liedertafel“, die in der 2. Stadtklasse gegen erstklassige Gegner aus Aachen, Eschweiler und Köln-Ehrenfeld sang, errang in Stolberg den 2. Klassen- und den 1. Ehrenpreis. Daß den sieggekrönten Liedertäflern bei ihrer Rückkehr in die Heimat ein herzlicher Empfang bereitet wurde, versteht sich genau so gut, wie die Tatsache, daß die immer durstigen Sängerkehlen sich alsbald bei mehreren, der damaligen Zeit entsprechenden, recht ausgedehnten Bierabenden von den gesanglichen Anstrengungen erholten. . . . Worunter allerdings die verschiedenen Veranstaltungen nicht zu leiden hatten, da sich, wie es aus den Protokollberichten hervorgeht, die Liedertafel auch weiterhin ununterbrochen in den Dienst der Allgemeinheit und aller edlen Bestre-

bungen stellte. So lesen wir von Wohltätigkeitskonzerten für die Ueberschwemmten am Rhein, für „die erkrankten und verwundeten Mitbrüder in China“ für den Vincenzverein, alles Veranstaltungen, die sowohl in künstlerischer wie finanzieller Hinsicht hoch gewertet werden konnten und sowohl dem Chorleiter Robert Mommer wie den sangesfreudigen Mitgliedern zur Ehre gereichten.

1901 machte die Liedertafel eine Krise durch: es kommt zur Amtsniederlegung des Vorsitzenden Karl Flesch und zum Austritt einer Reihe aktiver Mitglieder, kurz, die „Liedertafel“ erlebt die bekannten innern Schwierigkeiten, von denen kein Verein verschont bleibt. Die Nachfolge des Herrn Flesch übernahm Herr Heinrich Ganser, der am 8. April 1901 als Vorsitzender eingeführt wurde. Nach seiner, Ende 1903 erfolgten, Amtsniederlegung übernahm Herr Gustav Spilleke den Präsidentenposten; aber leider blieb auch dieser Herr dem Verein nicht lange erhalten: am 19. Februar 1905 legte Herr Spilleke sein Amt nieder zum Leidwesen der Sänger, die Herrn Spilleke — allerdings erfolglos — mehrfach um Wiederannahme seines Amtes ersuchten. —

Der häufige Präsidentenwechsel, über den zahlreiche Mitglieder mit Recht Klage führten, war dem Verein, wie dies nicht anders denkbar, sehr schädlich; es kam zu bedauernden Meinungsverschiedenheiten, die die Amtsniederlegung des Dirigenten Robert Mommer und einer Anzahl aktiver Mitglieder zur Folge hatten. Zahlenmäßig sehr geschwächt, aber vor wie nach zur Weiterarbeit entschlossen, nahm der Verein nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten die Proben wieder auf, und zwar unter der Chorleitung seines Ehrenmitgliedes, des Herrn Josef Voss, der das Dirigentenamt am 22. Oktober 1905 endgültig übernahm. Unter seiner Leitung erfolgte u. a. die Anschaffung eines eignen Klaviers, zu dessen Kosten die Mitglieder in Ausführung eines diesbezgl. Vereinsbeschlusses nach besten Kräften beigetragen haben. Ende 1906 nahm endlich die „kaiserlose die schreckliche Zeit“ ihr Ende: Die Liedertafel erhielt in der Person des Herrn Wilhelm Waess einen neuen, tüchtigen Vorsitzenden, dessen Initiative in vornehmlichem Maße zu einer Neupulsierung des Vereinslebens beigetragen hat. Besondere Erwähnung verdienen die während der Amtszeit des Herrn Waess eingeführten und während mehrerer Jahre mit größtem Erfolg durchgeführten Konzert- und Theaterdarbietungen zur Be-

schaffung von Milch für die minderbemittelten Schulkinder. Nur mit großem Bedauern sahen die Sänger Herrn Waess von seinem Posten scheiden. Die Nachfolge trat Herr Hubert Thierron an, während dessen Amtszeit (1912) das silberne Vereinsjubiläum feierlichst begangen wurde. Der gelegentlich dieses Freudenfestes organisierte internationale Festival steht dank der außergewöhnlichen großen Teilnahme aus Nah und Fern noch in aller Eupener Gedächtnis

Während des Krieges ruhte das Vereinsleben vollständig. Ihr bares Besitztum, die Vereinskasse, opferete die Liedertafel zum Besten der im Felde stehenden Mitglieder und bedürftiger Angehöriger in der Heimat; die waffenpflichtigen Sänger aber rief ein grausiges Geschick hinaus in Not und Tod; neun der Treuen sollten die geliebte Heimat und ihre Sangesbrüder nicht mehr wiedersehen;

Nik. Scholl; Konrad Falkenberg; Johann Falkenberg; Franz Pelzer; August Steffens; Hubert Leffin; Jakob Nahl; Johann Adler und Arnold Gilles.

Ueber ihr Grab hinaus bewahren die Liedertäfler diesen in unerbittlichen Pflichterfüllung Gefallenen ein treues und dankbares Andenken.

* * *

Februar 1919 versammelte sich der Verein in Stärke von 30 Sängern zum ersten Male nach Kriegsende zur Generalversammlung. Nach und nach kam das Vereinsleben wieder in geregelte Bahnen, allerdings nicht ohne Schwierigkeiten, da — wie zur damaligen Zeit in allen Vereinen — vieles wieder neu aufgebaut und manches ergänzt werden mußte. Das erste öffentliche Auftreten nach dem unglückseligen Völkerbrand erfolgte in Gemeinschaft mit den beiden Cäcilien-Gesangsvereinen, den Chören der Jungfrauenkongregationen und dem Stadt. Harmonie Musikverein bei Gelegenheit einer großangelegten Kriegstotenehrung unter Leitung des Vizedirigenten, Herrn Krahe. Bald setzte dann genau wie zur Vorkriegszeit die Reihe der Fest- und Konzertveranstaltungen ein. Zu einer herzlichen Abschiedskundgebung kam es am 24. August 1919, als Herr Dirigent Voss aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurücktrat und seinen langjährigen Sängern in bewegten Worten Lebewohl sagte. In Anerkennung der großen Verdienste ernannte der Verein Herrn Voss zu seinem Ehrendirigenten, eine wohlverdiente Kundgebung der Erkenntlichkeit für

das durch Herrn Voss Geleistete, dessen die „Liedertäfler“, nachdem Herr Voss schon seit mehreren Jahren die kühle Erde deckt, auch heute in Dankbarkeit erinnern.

Ende 1919 verlegte der Verein sein Probelokal von Hotel Tonnar zum Restaurant Schwemmer in der Neustraße, wo die Proben unter der Stabführung des neuen Dirigenten, Herrn Krahe, ihren weitem regelmäßigen Verlauf nahmen. Allerdings kam es wieder nach kurzer Zeit zum Dirigentenabschied, Herr Krahe verließ infolge der durch die politischen Aenderungen gegebenen Verhältnisse Eupen, und zu seinem Nachfolger wurde Herr Jos. Kaiver gewählt. Als Vorsitzender wurde das damalige aktive Mitglied Herr Jos. Wagner an die Spitze des Vereins berufen, unter dessen Leitung der Dirigentenposten nach kurzer Zeit wieder neubesetzt werden konnte, und zwar bis zur Wahl eines neuen Chorleiters durch den Ehrendirigenten, Herrn Josef Voss, der sich ungeachtet seines hohen Alters in anerkannter Weise in den Dienst seiner Liedertafel stellte und bis 1921 auf diesem Posten verblieb. Zum Jahreswechsel 1921-22 legte der Vorsitzende Herr J. Wagner sein Amt nieder. Gelegentlich der wenige Wochen nach diesem Präsidenten-Rücktritt stattgehabten Generalversammlung beriefen die Mitglieder den Organisten J. Gigo auf den Dirigentenposten, dem sich einige Monate später Herr Reinold Mertens als Vorsitzender zugesellte. Einem zu dieser Zeit gegründeten Damenchor, dessen Arbeiten einen vielverheißenden Anfang genommen hatten, war leider ein nur kurzes Bestehen beschieden. Mehr Erfolg hatte die durch den Verein mit wirklicher Liebe und großem Eifer einstudierte Operette „Winzerliesel“, die dank der überaus günstigen Aufnahme durch das Publikum zu wiederholten Malen zur Aufführung gelangen konnte. Mit Anfang des Jahres 1922 legte Herr Gigo sein Dirigentenamt nieder, während Herr R. Mertens von seinem Vorsitzendenposten zurücktrat. Bis zur Ernennung eines neuen Chorleiters stellte sich wiederum der greise Ehrendirigent, Herr Jos. Voss zur Verfügung, damit einen neuen Beweis seiner Treue und Anhänglichkeit bekundend. Am 17. März 1923 beriefen die Sänger Herrn Ludwig Schumacher auf den Posten des Chorleiters, der am 21. Juli des gleichen Jahres feierlich in sein Amt eingeführt wurde. Unter seiner Stabführung gelangten mehrere Operetten mit großem Erfolg zur Aufführung. Ende März 1923 verlegte der Verein sein Probelokal in das „Haus

seiner Geburt“, ins Hotel Tonnar, das der „Liedertafel“ auch heute noch als Vereinsheim dient. Hier fand auch die Neubesetzung des Präsidentenpostens statt, auf den der Verein Herrn Josef Wagner — ein zweites Mal — berief.

Im Jahre 1925 stand die Liedertafel an der Bahre ihres langjährigen Chorleiters Josef Voss, dem die Sänger in Treue und Anhänglichkeit das letzte Geleit gaben R. I. P.

1926 legte der Vereinsvorsitzende Josef Wagner sein Amt nieder; wieder begann eine längere Epoche, während der die „Liedertafel“ der Leitung des Vorsitzenden entbehren mußte, bis am 14. April 1928 der heutige Präsident, Herr Eberhard Cüpper, der dem Verein als aktives Mitglied angehörte, an die Spitze der „Liedertafel“ berufen wurde. Leider trat nach wenigen Monaten wieder ein Wechsel ein: Herr Dirigent Ludwig Schumacher trat von seinem Posten zurück. Ihm folgte Herr Hubert Mommer, der jüngste Sohn des ersten Dirigenten der Liedertafel, des Herrn Robert Mommer sen.

Die Uebernahme der künstlerischen Leitung durch den jüngsten Sproß der alteupener Dirigenten- und Sängerfamilie Mommer übte auf das Vereinswesen einen unverkennbar guten Einfluß aus. Der mitunter ins Stocken geratene Probesuch besserte sich zusehends, die Zahl der Mitglieder mehrte sich und mit ausgezeichnetem Erfolg stellte sich die „Liedertafel“ am 9. Juni 1928 unter der neuen Leitung einer nach mehreren Tausend zählenden begeisterten Zuhörerschaft bei einem Kurkonzert vor. Die günstige Aufnahme, die der Verein bei der Bürgerschaft gefunden und die emsige Probearbeit der Sänger ließen anfangs 1930 den Entschluß zur Teilnahme an einem großen Wett-singen reifen: Nach mehreren, durch die Bürgerschaft mit unverkennbarer Freude aufgenommenen öffentlichen Proben zog die „Liedertafel“ am 12. Juli 1930 gen Hilgen (Rheinland) zur Teilnahme an dem durch den dortigen M. G. V. Frohsinn veranstalteten internationalen Gesangwettbewerb. Alle Eupener Sänger, die an dieser Wettstreitveranstaltung teilgenommen haben, werden sich derselben immer mit Freude und Genugtuung erinnern, werden nie vergessen, mit welchen großen Erfolgen sie aus Hilgen in die geliebte Heimat- und Sängerstadt Eupen zurückkehren durften: der 1. Klassenpreis, der 1. Hauptehrenpreis, der 2. Ehrenpreis und der 3. Höchstehrenpreis waren der

wohlverdiente Lohn der Liedertäfler für ihre Mühen. Chorleiter Hubert Mommer durfte obendrein noch als erfolgreichster Dirigent des Wettstreits den Dirigentenpreis in Empfang nehmen.

Dem Jubeltag entgegen . . .

Mit gutem Recht stolz auf seine in Hilgen errungenen Erfolge schreitet Chormeister Mommer mit seinen Mannen weiter. 1931 geht seinem Ende entgegen, und bald ist es an der Zeit, sich über die im nächstfolgenden Jahre 1932 fällige goldene Jubelfeier, über die mit diesem seltenen Gedenktage der Vereinsgeschichte zu verbindende Festlichkeit zu entschließen. Trübe u. wenig verlockend zu großen Festveranstaltungen sind die Zeiten; und dennoch, soll der Verein es nicht wagen, ein der Sängerstadt Eupen und dem Männergesang überhaupt würdiges großes internationales Wett-singen zu veranstalten? Wo ihm in nur selten anzutreffender wirklicher Sangesbrüderschaft tatkräftige Unterstützung und Hilfe durch die Vorsitzenden aller Eupener Brudervereine und andere Sangesfreunde angeboten wird, wo sich einmal Gelegenheit bietet, das Wort „Sangesbrüderschaft“ in die Tat umzusetzen und eine Festveranstaltung werden zu lassen, die nicht nur der „Liedertafel“, nein, der ganzen Vaterstadt Eupen zu höchster Ehre gereicht! Wohlan denn: die Ueberlegung weicht dem Entschluß, aus dem Entschluß wurde die Tat. In langen Monaten emsiger Arbeiten entstand das Werk, an dessen Schönheiten und Reizen sich in diesen Wochen alle diejenigen, die zum edlen Männergesang stehen, erfreuen und erheben. Wahrlich, ein wirklich vollkommener Abschluß einer 50jährigen Tätigkeit steht bevor; eine nicht alltägliche Kundgebung für den Männergesang, würdig der noch lebenden fünf Gründer der „Liedertafel“ der Herren Mathias Nahl, Johann Klos, Johann Clout, Johann Mockel und Andreas Timmermann, die allen Liedertäflern ein Beispiel treuer Mitgliedschaft, peinlichster Erfüllung ihrer Vereinspflichten gewesen sind bis in ihr heutiges hohes Alter. Dank und Anerkennung diesen fünf greisen Barden, Erkenntlichkeit und Glückwünsche auch den acht Silberjubilaren, die ihrerseits ebenfalls mannigfaltige Beweise unverbrüchlicher Treue zur Liedertafel gegeben haben.

Ein Wort besonders dankbarer Wertschätzung aber den Spitzen des Vereins, Vorsitzender Eberhard Cüpper und Chorleiter Hubert Mommer, die in den

Jahren ihrer verantwortungsvollen und nicht leichten Tätigkeit zur Genüge gezeigt haben, daß sie die rechten Männer am rechten Platz sind. Mögen sie noch recht lange Jahre das Steuer der „Liedertafel“ führen, möge Herr Eberhard Cüpper dem Verein noch auf lange Zeiten hinaus der gewissenhafte und stets um das Wohl des Ganzen besorgte Vater sein und möge Hubert Mommer noch recht recht lange das äußere Zeichen seiner Dirigentenwürde, die durch seinen verewigten Vater in edlem Kampf errungene Ehrenkette tragen. Dann, wer möchte es bezweifeln, wird die „Liedertafel“ auch in Zukunft in Ehren bestehen und weitere Erfolge verzeichnen dürfen, zu ihrem eignen Wohlergehen, zum Ruhme unserer lieben Heimatstadt und zur Ehre des edlen Männergesangs! H. M

